

# AK-Virus auf dem Vormarsch

**Schutzmaßnahmen** Die für Haus- und Nutztiere gefährliche Aujeszky'sche Krankheit wird seit Ende vorigen Jahres immer wieder bei in Niedersachsen erlegten Wildschweinen nachgewiesen. Veterinäre geben deshalb Hinweise, worauf Schweinehalter und Jagdausübende jetzt besonders achten müssen.

Die Aujeszky'sche Krankheit (AK) ist eine weltweit verbreitete, anzeigepflichtige Viruserkrankung, die insbesondere Schweine betrifft. Für den Menschen ist sie nicht gefährlich. Eine Gefahr besteht jedoch für Haustierarten wie Hund, Katze, Rind oder Pferd. Ein besonderes Risiko stellt die Verfütterung von rohem Fleisch oder von Innereien infizierter (Wild)Schweine an Hunde und Katzen dar. Für diese Tierarten verläuft die Krankheit nach einer Infektion innerhalb weniger Tage tödlich.

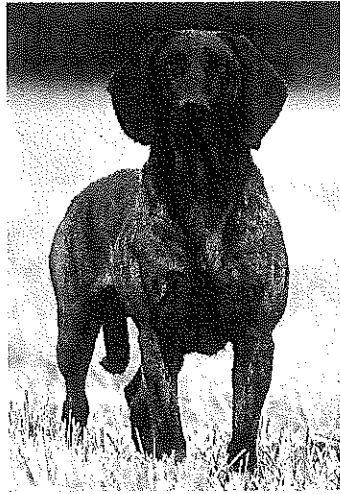


Foto: Marek

Jagdhunde, auch dieser Hanoversche Schweißhund, sollten von Schweineställen ferngehalten werden.

sowie Stadt Salzgitter) AK festgestellt. Es besteht die Gefahr, dass sich diese Tierseuche in der Schwarzwildpopulation auf weitere Regionen ausbreitet.

Durch kontinuierliche Monitoring-Untersuchungen wird die aktuelle Seuchensituation im Land überwacht. Die Jäger werden ausdrücklich um Mithilfe gebeten und aufgefordert, Proben von Wildschweinen zur Untersuchung einzuschicken. Sämtliches Fall- und Unfallwild sowie alle krank erlegten Tiere aus dem gesamten Landesgebiet sollten berücksichtigt werden. Bei Proben von Schwarz-

wild sollte die Blutprobe oder alternativ der Tierkörper als Ganzes eingesandt werden.

Schweinehalter, Jagdausübende, Halter von Jagdhunden und Haustierbesitzer werden gebeten, besonders vorsichtig zu sein, um ein Überspringen der Krankheit auf die Hausschweinepopulation zu verhindern. Dabei ist es sehr wichtig, Hausschweinebestände vor direktem oder indirektem Kontakt zu Schwarzwild, zum Beispiel über Futter, zu schützen. Das LAVES hat hierzu ein Merkblatt herausgegeben, das auf der Internetseite abrufbar ist ([www.laves.niedersachsen.de](http://www.laves.niedersachsen.de) - Tiere - Tiergesundheit - Tierseuchen/Tierkrankheiten). Die Beachtung wird dringend empfohlen.

## Verlauf der Infektion

Die Aujeszky'sche Krankheit trägt auch die Namen Pseudowut, Juckpest oder Tollkrätze (starker Juckreiz am ganzen Körper) und Schlundlähmung. Sie darf jedoch nicht mit der Tollwut verwechselt werden. Namensgeber der Krankheit ist der ungarische Tierarzt Aladar Aujeszky, der den Erreger einem Virus zuordnete.

Eine wesentliche Eigenschaft dieser Virusfamilie ist die Fähigkeit, eine lebenslang bestehende bleibende Infektion hervorzurufen. Hierbei wechseln sich Phasen der Krankheit mit oder ohne Erregerausscheidung ab. Durch Stress, Immunsuppression und andere Faktoren kann das Virus jederzeit reaktiviert werden, so dass es zur erneuten Virusausscheidung mit oder ohne klinische Erkrankung kommen kann.

Besonders gefährdet sind Fleischfresser (Hunde und Katzen), die sich insbesondere durch die Aufnahme virushal-

## Was müssen Jäger beachten?

- Kontakte von Jagdhunden mit Schwarzwild auf das Notwendigste beschränken;
- keinen rohen Aufbruch von Schwarzwild an Hunde füttern;
- Hunde vom Streckenplatz und vom Aufbrechen fernhalten;
- Beuteln der erlegten Stücke unterbinden;
- bei Infektionsverdacht unbedingt Tierarzt konsultieren und das Veterinäramt informieren;
- **Symptome beim Hund:** Juckreiz, Wesensveränderung, keine Futteraufnahme, Erbrechen, Lähmungserscheinungen.

## AK-freie Hausschweine

Deutschlands Hausschweinebestände sind seit 2003 frei von Aujeszky'scher Krankheit. Bei Wildschweinen hingegen gab es, besonders in östlichen Bundesländern, immer wieder Fälle. Bis vor kurzen hatten sich Wildschweine aus Niedersachsen bei den in den Veterinärinstituten des Niedersächsischen Landesamtes für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (LAVES) durchgeführten Monitoring-Untersuchungen immer als frei von AK erwiesen.

Ende 2011 nun wurde erstmalig bei mehreren Wildschweinen aus dem Oderwald und seiner Umgebung (Landkreise Goslar und Wolfenbüttel

## Was müssen Schweinehalter, die Jäger sind, beachten?

- Konsequentes Hygienemanagement, Einhaltung der Biosicherheitsmaßnahmen;
- Jagdhunde vom Stall fernhalten;
- Stall nicht mit Jagdbeleidung betreten;
- kein Schwarzwild auf dem Betrieb aufbrechen;
- besondere Vorsicht beim Zerwirken und Entsorgen nicht verwertbarer Reste;
- kein Schwarzwild anderer Jäger in die Wildkammer aufnehmen;
- bereits bei Verdacht einer Infektion sofort Kontakt zum Hoftierarzt bzw. Veterinäramt aufnehmen!

tigen, nicht erhitzten Fleisches oder von Schlachtabfällen anstecken. Äußerst selten wird auch über die tödliche Erkrankung von Jagdhunden nach Kontakt mit infiziertem Schwarzwild (z. B. Biss bei der Nachsuche) berichtet. Leider ist ein Impfstoff für Hunde, Katzen, Rinder und Pferde nicht verfügbar.

Da infizierte Wildschweine bei der Begutachtung des Schlachtkörpers in der Regel nicht erkannt werden können, sollten Haustiere vor dem Kontakt mit Schwarzwild oder Schwarzwild-Produkten (auch Abfälle und Aufbruch) besonders geschützt werden. Jagdausübende sollten besonderes Augenmerk auf gute Hygiene richten (siehe Kästen).

**Wichtig zu beachten:** Auf Grund der hohen Widerstandsfähigkeit des AK-Virus können Muskelfleisch und Knochenmark bei -18 °C bis zu 36 Tage und gepökelttes Fleisch bis zu 20 Tage infektiös bleiben. Auch durch die Fleischreifung wird das Virus nicht abgetötet, selbst bei Fäulnis ist mit einer Infektiosität bis zum zwölften Tag zu rechnen.

*Autorengruppe des Niedersächsischen Landesamtes für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit um Dr. Uschi Nagel-Kohl*